

# Görlitz – Eine Stadt vor Gericht

## Das ›Memoriale‹ über kriminelle Sachen 1519 bis 1561 Regesten und Volltexte, Teil 1

CHRISTIAN SPEER

### Einleitung

Im Ratsarchiv Görlitz wird als ›Gerichtsbuch Nr. 6‹ ein für die Sozial- und Rechtsgeschichte bzw. Rechtspraxis des 16. Jahrhunderts hochinteressantes Stadtbuch verwahrt. Das Buch ist 33 cm hoch, 22,5 cm breit, 6 cm dick und hat 194 beschriebene und nummerierte Blätter, etwa ein Fünftel des Buches ist leer.<sup>1</sup> Begonnen wurde es unter Paul Schneider († 1545), der 1517 zum königlichen Richter in Görlitz ernannt worden war.<sup>2</sup> Jecht führt das Buch in seinem Quellenüberblick unter dem Titel ›Memoriale über kriminelle Sachen 1519 bis 1548‹, auf dem Rücken des Buchs ist zu lesen ›Memoriale 1519 usque 1557‹, tatsächlich enthält das Buch aber Einträge bis 1561. Der Inhalt umfasst ›kriminelle Sachen‹, die keine Körperstrafen oder die Todesstrafe nach sich zogen, also nicht zur ›Halsgerichtsbarkeit‹ gehörten, meist werden Stadt- bzw. Weichbildverweise oder andere Maßregelungen ausgesprochen. Nach Jecht ist das Buch für die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts »die wichtigste Quelle für die Kulturverhältnisse von Görlitz und Umgebung«. In keiner anderen zeitgenössischen Quelle werden die kleinen Sünden des Alltags und menschlichen Schwächen so plastisch vor Augen geführt: »Unzüchtiges Wesen, Hurerei, Kuppelei, außereheliche Schwängerungen, freule Rede gegen den Nächsten und gegen den Rat, Trunkenheit, ›Droh Worte in bierlicher Weise‹, Verlobungen ohne gesetzmäßige Einwilligung, Zauberei, Sektierwesen, Schandbriefe, Schlägereien, Verfälschung von Waren, Vergehungen gegen die Religion, Vergehungen gegen Zunftartikel, Jagdfrevel, Spiel usw.«<sup>3</sup> Daneben kommen aber auch schwere Vergehen wie Körperverletzung und ›Notzucht‹ (Vergewaltigung) vor. Jecht meinte: »Regestiert kann das Buch kaum werden, es empfiehlt sich, dasselbe in Verbindung mit den gleichzeitigen Chroniken und sonstigen Aufzeichnungen bei einer Kulturgeschichte

---

<sup>1</sup> Eine kurze Beschreibung findet sich in JECHT (1909), S. 100–103.

<sup>2</sup> Der gebürtige Görlitzer war seit 1513 Unterstadtschreiber, 1517 bis 1531 königlicher Richter des Görlitzer Gerichts und seit 1532 bis zu seinem Tod am 28. Juni 1545 Ratsherr, vgl. SCHULZE (1895), S. 1–13.

<sup>3</sup> JECHT (1909), S. 102.

von Görlitz und des Landes Görlitz zur Zeit der Reformation zu verwerten.«<sup>4</sup> Die erhoffte Kulturgeschichte ist auch 111 Jahre nach Jechts Äußerung nicht in Sicht, jedoch soll wenigstens diese großartige Quelle nicht weiter unrezipiert bleiben.

In den Überschriften zu den Regesten bzw. Volltexten wurde versucht, die Tatbestände bzw. Sachverhalte in einer leicht verständlichen Sprache auszudrücken, die aber nicht immer die exakten rechtsgeschichtlichen Termini trifft – hier wurde der Allgemeinverständlichkeit der Vorzug vor der wissenschaftlich-terminologischen Treffsicherheit gewährt. Die Anmerkungen habe ich auf ein Minimum beschränkt. Die häufig vorkommenden Adeligen werden nicht kommentiert, hier möge die einschlägige Literatur herangezogen werden.<sup>5</sup> Als Editionsregeln wurden die der Görlitzer Stadtbuchedition<sup>6</sup> zugrunde gelegt, mit den Unterschieden, dass nur Namen großgeschrieben werden und Akzente sowie übergeschriebene Buchstaben unberücksichtigt bleiben.

### 1) Titelblatt mit Formular des Urfriedens<sup>7</sup>

Liber s(e)c(un)d(u)s acticato(rum) pro causis civilib(us) et p(ro) memoriali p(ro) his, qui gravit(er) excedu(n)t et p(er) consulatu(m) a civitate vel territorio proscribunt(ur), et pro his, q(ui) faciu(n)t cautione(m) fideiussoria(m) in gravib(us) causis cora(m) sede(n)ti consilio: Ac pro his, q(ui) concernu(n)t iudiciu(m) consulatus. Inceptus 1519.

#### Forma eines orfrids

Er sal mit uferackten fingern vor richter unnd scheppen in gehegter banck sitzende schweren, vereyden und globen, das er von stund an auß der stat zcihen und sich im gantzen Gorlitzschen weichbilde<sup>8</sup> in künftigen zzeiten nicht niderlossen, sein wesen haben, vorharren, handel, geschefte noch gemeinschaft haben sal. Item whu er sich hyn wenden, setzen, niderlassen, verharren, handel ader gemeinschaft haben wurde, nichts mit wort(en) ader wergk(en) vorzunhemem durch sich ader andere, alles ungeferlich<sup>9</sup>, dadurch de(m) erbaren rathe zu Gorlitz itzt ader zu zzeiten sitzende,

<sup>4</sup> JECHT (1909), S. 102.

<sup>5</sup> KNOTHE (1879) und KNOTHE (1888).

<sup>6</sup> SPEER (2017), S. 59–62.

<sup>7</sup> Urfriede, Urfehde: beedeter Fehdeverzicht. Überschrift und Urfriede sind mit abweichenden Lesarten abgedruckt in JECHT (1909), S. 101.

<sup>8</sup> Weichbild: Bezirk, der der städtischen Gerichtsbarkeit unterworfen war. Das Görlitzer Weichbild war ca. 1.000 km<sup>2</sup> große und umfasste 256 Orte. Vgl. dazu Literatur und Quellen in SPEER (2011), S. 328f.

<sup>9</sup> Ungefährlich: hier im Sinne von grundlos, beliebig, plötzlich.

arm und reiche daselbst schmoheit<sup>10</sup>, lesterunge, schaden, unradt ader andere grausamkeit zugefügt mochte werden, auch doru(m)b niemandes von Gorlitz ader die ynen vorwant ader zugethan im gemeyn noch in sunderheit nicht fehden noch argen welle ungeferlich, als yn got helfe mit seynen gnaden.

Solche form des orfrids ist geno(m)men auß eyne(m) Magdeburgisch(en) spruche<sup>11</sup>, derin sie solche forma auf der fragende teil bit p(rae)scribirt hab(en).

## 2) Schlägerei – Flucht ins Kloster – Gelöbniß, Bürgschaft, Freilassung

21. Oktober 1519, fol. 1r — *Der Schmied und ehemalige Diener Hans Sperbocke ist gegenüber Nikolaus von Gersdorf<sup>12</sup> dem Jüngeren in Tauchritz<sup>13</sup> handgreiflich geworden. Dabei hat er letzteren »vorwundt und im eine lemde«<sup>14</sup> zugefügt. Nikolaus von Gersdorf der Ältere fordert daraufhin von Sperbocke, Friedebürgen zu stellen, die dieser aber nicht beibringen kann, sodass er ins Görlitzer Gefängnis<sup>15</sup> überstellt wird. Dabei kann er entwischen und im Görlitzer Franziskanerkloster Schutz finden. Bald darauf stellt er sich freiwillig dem Görlitzer Gericht und wird nach der Stellung der Friedebürgen Thomas Gleis, Stellmacher, und Lukas Qualmes, Gärtner, freigelassen.*

## 3) Diebstahl – Bürgschaft, Stadtverweis

31. Oktober 1519, fol. 1r — *Katharina Schönkaspar wird nach dem Diebstahl eines Körbchens vor Gericht gestellt. Da sie jedoch andere ihr unterstelle Diebstähle nicht gesteht und wegen ihrer Armut sowie ihrer kleinen Kinder, wird sie nur der Stadt verwiesen. Bürgen: Rüdiger und Andreas Moller.*

Ka(thari)na Schoncasperin hat ein kerpchen<sup>16</sup> gestolen und wiewol rede gegangen, das sie vil fische und anders gestolen sulle hab(e)n, dortzu sie sich nicht hot bekennen wollen, dennoch angesehn ir armut unnd kleinen kynder, ist sie los geg(ebe)n zu fryde, und das sie morgen zur stat sulle außgeh(e)nn und nicht wid(er) ko(mme)n ane zulossu(n)g des rat(es), fid(eiusseru)nt Rudig(er) und Andr(eas) Moller, fer(ia) 2<sup>a</sup> in vig(ili)a o(mn)iu(m) S(an)cto(rum) 1519.

<sup>10</sup> Schmähungen.

<sup>11</sup> Dieser Magdeburger Schöffenspruch ist nach jetzigem Kenntnisstand nicht überliefert.

<sup>12</sup> Gersdorf, westlich von Görlitz.

<sup>13</sup> Tauchritz, südlich von Görlitz.

<sup>14</sup> Lähmde: Eine Verwundung, die zu bleibenden Schäden bzw. Lähmungen führen konnte.

<sup>15</sup> Das Stockhaus bzw. die Büttelei lag in etwa im Bereich der heutigen Schule zwischen Fischmarkt und Elisabethstraße an die Stadtmauer angrenzend, vgl. JECHT (1927–34), S. 445–447. Auch die großen Türme der Stadtmauer dienten als Gefängnis.

<sup>16</sup> Da Katharina wohl einen Fischer bestohlen hat, könnte mit dem »Kerpchen« auch eine Korbreue gemeint sein. Im Mittelniederdeutschen ist eine »kerve« eine Fischreue bzw. ein Fischnetz.

#### 4) Unzucht – Bürgschaft, Stadtverweis

29. November 1519, fol. 1r–v — Die Witwe Anna Brückner wird des nachts mit einem Schlossergesellen im Bett erwischt. Ihr wird daraufhin geraten, alles zu verkaufen und die Stadt bis zum 21. Februar 1520 zu verlassen. Bürgen: Georg Meißner, Stellmacher, und Windisch der Gärtner.

Anna, Thomas Bruckenerin witwe, hot einen schlossergesellen bey ir im bette bey nacht begreifen lassen. Ist uffgnomen, sal eß fridlich hald(en) mit wort(e)nn und wercken und zwissch(e)nn hie und fastnacht noch rath irer kynd(er) vormu(n)d(e) vorkouffen und von hynnen tzyh(e)nn. Dorvor hab(e)n globt Jorg Meissener, stellemecher, und Windisch der gertener. 3<sup>a</sup> in vig(ili)a b(eati) Andree 1519.

#### 5) Körperverletzung – Unkosten, Schmerzensgeld, Bürgschaft

2. Dezember 1519, fol. 1v — Anna, Tochter des Michael Engler aus Sorau, hat einem Schüler mit einem Brotmesser ins Bein gestochen. Sie wird verurteilt, die Behandlungskosten des Arztes (Barbiers) zu tragen und ein Schmerzensgeld von 6 Solidi zu zahlen. Bürgen: Michael Engler, ihr Vater, und Hedwig Aust.

Anna, Michel Englers tacht(er) vom Sore<sup>17</sup>, hot einen schuler, d(er) ir nichts getan, in ein beyn gestoch(e)nn mit einem brotmesser. Ist uffgnomen undt zu burgen hand los geg(ebe)n. Sal es fridlich hald(en) gein schuler, abtragen<sup>18</sup>, das barbierer lon vor in geb(e)n und 6 sol(idi) in 14 t(agen) ufflegen, fid(eiusseru)nt Mich(el) Engler, ir vater, und Austen Hedvig. Sex(ta) p(ost) Andree 1519.

#### 6) Diebstahl (Verdacht) – Urfriede, Bürgschaft, Freilassung, Stadt- und Weichbildverweis

9. Dezember 1519, fol. 1v — Bei Christoph Hofmann und seinem Vater Jakob wurde Diebesgut gefunden. Daraufhin kommen sie ins Gefängnis. Da Christoph aber an den Diebstählen nicht beteiligt gewesen war, wird er nach dem Schwören eines Urfriedens entlassen und für immer aus dem Görlitzer Weichbild verwiesen. Bürgen: Peter Rudeloff, Gerber, und Matthias Weber, Schneider.

Orfryde. Cristoff, Jocoff Hofema(n)s son von Liebental<sup>19</sup>, d(er) itzt ein hausgnos zum Lahn<sup>20</sup> ist gwest, und sust Korbichen g(enan)nt, ist mit seinem vat(er) Jocoff

<sup>17</sup> Sohra, nordöstlich von Görlitz.

<sup>18</sup> Abtrag im Sinne von Gerichtskosten bzw. Strafgeld?

<sup>19</sup> Wahrscheinlich das Liebenthal südwestlich von Löwenberg.

<sup>20</sup> Lahn, südlich von Löwenberg.

Korbich(e)nn, sust Hofeman g(enan)nt, bey welchem etzliche dewbe<sup>21</sup> gefunden, doru(m)mb er ouch recht erlyden zu gefengnys brocht. So er aber zur dewbe nichts getan, sond(er) dasselbige dem vat(er) zutun geweret, wie sie beyde bekant und außgesagt, sich auch sust in gute zu nichts hot beke(n)nen wolle(n), ist er zcu burgenn hand und uff einen orfrid loß geg(ebe)n. Also das er mit uffgehab(e)nn fyngern zu gote und zu denn heylig(e)nn geschworen hot, das er es diß gefengnys halb(e)n gein rathe gemeiner stat und den iren fridlich wil hald(en) mit Worten und wercken und d(er) sachen im arge ny(m)mer gedencken auch von stundan auß d(er) stat und gantzen weichbilde zugeh(e)nn und dorein hinfur ny(m)mermehr zukomen. Das auch das also gehald(en) werden sal, haben globt Pet(er) Rudeloff, gerber, unnd Mat(thias) Weber, schneyd(er), coram iudicio sp(eci)ali et consulatu f(eria) sex(ta) p(ost) concept(i)o(nis) Marie 1519.

### 7) Fehlverhalten – Bürgerschaft, Stadtverweis

23. Dezember 1519, fol. 2r — »Mar(gare)ta Gelerin inn Schitler(s) garten hot sich obil gehalten (et cetera)«. *Sie solle daher bis Weihnachten die Stadt verlassen. Bürgen: Pittich der Brauer und Paul Geler.*

### 8) Körperverletzung – Gefängnis – Flucht ins Kloster – Bürgerschaft, Stadt- und Weichbildverweis

23. Dezember 1519, fol. 2r — »Math(ias) Funfstucke von Jaurnitz<sup>22</sup>« *hat eine schwangere Frau von der Treppe bei den Brotbänken gestoßen. Daraufhin kam er ins Gefängnis. Er konnte aber aus dem »stocke« ausbrechen und ins Franziskanerkloster fliehen. Nachdem man sich aber für ihn beim Rat verbürgt und die Verschonung seines Lebens zugesagt hatte, »ist er auß dem closter willig wider ins gefengnis gegangen« und nach einiger Zeit gegen Stellung von Bürgen freigekommen sowie der Stadt und des Weichbildes verwiesen worden. Bürgen: »Langeha(n)s zu Fridreßd(orf)<sup>23</sup>, Ha(n)s Czacher(ias), Lor(en)z Richt(er) und Hans Funfstucke von Jaurnig<sup>24</sup>.«*

### 9) Unterschlagung – Gefängnis – Bürgerschaft, Stadtverweis

3. Januar 1520, fol. 2r–v — *Der ehemalige Schlosser und jetzige Vorreder<sup>25</sup> Hans Spremberg wird beschuldigt, Geld des Bürgermeisters Peter Thiele unterschlagen zu haben. Auch die »Beugehaft« kann kein Licht in Sprembergers Geschichte bringen, der behauptet, eine »Dirne« im »freien Haus« in Lauban habe das Geld genommen. Gegen Stellung von Bürgen wird er der*

<sup>21</sup> Deube: Diebesgut.

<sup>22</sup> Jauernick, südwestlich von Görlitz.

<sup>23</sup> Friedersdorf, südwestlich von Görlitz.

<sup>24</sup> Jauernick, südwestlich von Görlitz.

<sup>25</sup> Ein Vorreder oder Vorsprecher vertritt die Interessen anderer.

*Stadt verwiesen. Bürgen: Hans Zimmermann, Matthias Weber und Kaspar der Schneider, Schwiegersohn des Bartholomäus Spremberg.*

Hans Spremb(er)g, etwan ein slosser, itzu(n)t ein vorreder gwest, ist in macht h(e)r(rn) Peter Tylen<sup>26</sup> burg(er)meisters gein Luban<sup>27</sup> getzogen und gelt empfangen und angegebun, das er doselbst zum Luban im freyen hawse<sup>28</sup> solde gelegen hab(e)nn und dy dyrne heyssen<sup>29</sup> in seine tassche greiffenn und neme(n), so vil sie begreiffen konde. Die denn bey 2 m(a)rcken begriffen. Die im auch alhy gebroch(e)nn<sup>30</sup>, so er das gelt obirantw(or)t hot (et cetera). Ist uffgno(mme)n unnd wiewol des und anders den h(e)r(en)n furgebrocht, hot er sich doch dortzu, und das er wes arg begunst, nicht bekennen wollen. Und so er etzliche wochen gesess(e)nn und d(er) grund rechte nicht hot mogen erfahren w(er)d(en), ist er zu burgen außgeg(ange)n, das er es sal fridlich halden mit worten und werken und zwissch(e)nn hir und Mitfaste<sup>31</sup> von hynn tzyhen, fid(eiuseru)nt Ha(n)s Tzy(m)merman, Mat(thias) Weber und Casp(er) d(er) schneyd(er), der Bart(holomeus) Spremberg(ers) tachter hot, act(um) 3<sup>a</sup> p(ost) cir-cu(m)cisio(nis) D(om)ini 1520.

#### 10) Unzucht, Schwangerschaft – Bürgerschaft, Stadtverweis

*13. Januar 1520, fol. 2v — Die Magd Barbara aus Bulendorferklärt, von einem Hausknecht schwanger zu sein. Da sie aber bereits »berüchtigt« ist in Görlitz, wird sie gegen Stellung von Bürgen der Stadt verwiesen. Bürgen: Hieronymus Hiller, Hans Steirer. Siehe auch Nr. 25.*

Barbara von Bulendorff<sup>32</sup>, Kuchenpeters mayt, hot ain haußknechte begeret, sich zu ir zulegen, das er am abende S. Thome<sup>33</sup> nest getan hot. So sie denn nw sich schwanger beyndet und fulet, hot sie dem haußknechte seine cleyd(er) und pfand gnomen und gibt fur, sie sey von im schwang(er) word(en) und habe es ir globt. Dyweil sie denn sust beruchtigt und mit andr(e)n vorhin zugehald(en)<sup>34</sup> hot, ist sie uffgno(mme)n, sal

<sup>26</sup> Peter Thiele († 1535) war seit 1508 Ratsherr und ab 1519 mehrfach Bürgermeister.

<sup>27</sup> Lauban.

<sup>28</sup> Wahrscheinlich das »Frauenhaus«, siehe die Anm. zu Nr. 16.

<sup>29</sup> »Heißen« hat eigentlich die Bedeutung von befehlen. Unklar ist, warum Spremberg die »Dirne« (das Bedeutungsspektrum kann hier von junger Frau bis Prostituierte reichen) aufforderte, in seine Tasche zu greifen und so viel Geld zunehmen, wie sie ergreifen konnte.

<sup>30</sup> Gefehlt haben.

<sup>31</sup> Mittfasten = Sonntag Lätare: 18. März 1520.

<sup>32</sup> Bulendorf, westlich von Freystadt in Schlesien.

<sup>33</sup> 21. Dezember.

<sup>34</sup> Zuhalten: ein außereheliches Verhältnis führen.

es fridlich hald(en) mit worten und wercken, dem haußknechte das seine wid(er)geb(e)n und zwissch(e)n hir und Sontag(e) dy stat und vorstat reumen, fid(eiuseru)nt Je(r)o(nimus) Hiller und Hanns Steyrer, sex(ta) in oct(av)a 3<sup>m</sup> Regum 1520.

### 11) Verdächtiges Verhalten – Gefängnis – mildernde Umstände, Bürgschaft, Freilassung

3. Februar 1520, fol. 2v–3r — Michael Olbrecht, ein Fleischer aus Sprottau<sup>35</sup>, hat sich im Kretscham in Rauscha<sup>36</sup> aufgehalten und ist abends aus- und eingegangen, ohne dem Diener der Stadt und Hans von Rechenberg erklären zu wollen, was er da tue. Daber hielt man ihn für einen »kuntschaffer« oder Pferdedieb und brachte ihn ins Gefängnis. Als man aber aus Sprottau Nachricht erhielt, dass Olbrecht »nicht wol bey synnen sey« und da er sonst nichts getan hatte, wird er freigelassen. Bürgen: Hans Olbrecht aus Sprottau und Clemens Olbrecht, seine Brüder, sowie Philipp Thomes und Martin Schulz, seine Schwäger.

### 12) Diebstahl – Gefängnis – Minderjährigkeit, mildernde Umstände, Bürgschaft, Freilassung

7. Februar 1520, fol. 3r — Bartholomäus Engeler, Hans Engelers Sohn, ein Schüler aus Zittau, hat einem Schneider in Lauban, bei dem er gearbeitet hat, zwei Stück Stoff (gewand) gestohlen. Ein Diener verfolgte und stellte ihn im Kretscham in Lichtenberg<sup>37</sup>. Im Gefängnis stellte sich heraus, dass er zuvor schon in »Lemberg«<sup>38</sup> zehn Schüsseln gestohlen hatte. Die Zittauer baten ihn mündlich und schriftlich aus dem Gefängnis, und da er noch unmündig ist und »auch seiner synnen etzlich(er) mosse zuruckt und mit halbem wynde fare«, wird er entlassen. Bürgen: »der ersam Hans Glaser burg(er) zur Zitt(au) ader Richter alhie«, Hans Seybot der Ältere, Andreas Eylffm(a)rc, Kupferschmied.

### 13) Verdächtiges Verhalten – Gefängnis – Bürgschaft, Freilassung mit Auflage

14. Februar 1520, fol. 3v — »Asman Drogan von Hermanßwalde bey Sommerfelt<sup>39</sup> ist aus Behmen komen und hat alhy in d(er) stat u(m)mbgegangen und gerete und(er) den kleydern getragen, derhalbn man sich v(er)mutet, das er mit boser gesellschaft, die man wasser Behme(n) ne(n)net, herab kome(n) wer inn meynu(n)g, schad(en) ad(er) deube<sup>40</sup> zubegy(n)nen.« Daber wurde er gefangengesetzt und verhört. Da er sich aber zu nichts bekannte und auch sonst keine »gewisse antzeigu(n)g uff inen gwest« und weil der Rat zu »Gubbin<sup>41</sup> fleissig vor inen geschrib(e)n und inen entschuldigt«, wird er entlassen mit der

<sup>35</sup> Sprottau, südöstlich von Sagan.

<sup>36</sup> Rauscha, nordöstlich von Rothenburg/Oberlausitz.

<sup>37</sup> Lichtenberg ist ein häufiger Ortsname, hier wahrscheinlich das Lichtenberg östlich von Zittau.

<sup>38</sup> Löwenberg in Schlesien.

<sup>39</sup> Sommerfeld, östlich von Forst in der Niederlausitz?

<sup>40</sup> Diebstähle.

<sup>41</sup> Guben in der Niederlausitz.

*Auflage, sich bei etwaiger Aufforderung in einem Jahr wieder vor dem Rat zu melden. Bürgen: »Valten Drogan, moller zu Gubbin, Jhene Drogan zu Gabelentz<sup>42</sup>, seine bruder, und Jorg Holfelt von Gubben«.*

#### 14) Verdächtiges Verhalten – Gefängnis – Bürgschaft, Stadtverweis

*17. Februar 1520, fol. 3v — »Magdalena Kleincristoffyn dy Czy(m)mermanyn ist des morgens zur Weissenkethen dem krapen in d(er) Newbirtyn« Haus gegangen und hat angegeben, auf dem Weg zur Kirche zu sein. Da sie aber auch sonst schlecht beleumundet ist (hat auch sust bose geruchte), wurde sie gefangengesetzt und gegen die Auflage, bis Ostern die Stadt zu räumen, freigelassen. Bürgen: Bartholomäus Stannewisch<sup>43</sup>, Bernt Zacharias.*

#### 15) Arznei, Wahrsagen – Gefängnis – Bürgschaft, Stadt- und Weichbildverweis

*28. Februar 1520, fol. 3v–4r — Marisch Seber, eine Töpferin aus Sandow, hat Leuten Arznei gegeben und wahr gesagt. Daher ist sie gefangengenommen, befragt und des Weichbildes verwiesen worden. Bürgen: Hans Kästner der Töpfer und Wenzel Hickmann der Schuster.*

Marisch, Simon Seberin, tapperin<sup>44</sup> von Sandow<sup>45</sup>, hat sich understanden, den leuten ertzney zugeb(e)nn und wartzusagen, ist uffgnomen und in der gute befroget, und wiewol sie gesagt, das sie den leute(n) befule, drey messen inn einer stunden zubestellen, und das sie indes auch mit wachse u(m)mbginge und etzliche wort spreche und dornoch fastete (et cetera). Derhalb man wol ursache sie weit(er) zubefragen hett haben mogen, dennoch hat man sie los geg(eben), das sie es sal fridlich hald(en) diss gefengnis halb(e)n mit worten und wercken gen gemeiner stat und jderman inn sunderheit, und dorein und uff der stat gut(er) nicht wid(er) komen, fid(eiusseru)nt Hans Kestener der tapper und Wenzel Higman der schust(er), 3<sup>a</sup> post Invoca(vit) al(ia)s p(ost) Mathie 1520.

#### 16) Schlägerei im Bordell – Gefängnis – Bürgschaft, Stadt- und Weichbildverweis

*2. März 1520, fol. 4r — Paul Ouchter aus Zittau hat »einen alhy inn der freyheit bey den dyrnen geschlagen«<sup>46</sup>. Aus dem Gefängnis wurde er auf Bitten der Zittauer entlassen und des*

<sup>42</sup> Das Guben nächstgelegene Gablenz befindet sich östlich von Forst in der Niederlausitz.

<sup>43</sup> Stannewisch, nördlich von Niesky.

<sup>44</sup> Töpferin.

<sup>45</sup> Sandow, östlich von Cottbus?

<sup>46</sup> Gemeint ist das »Frauenhaus« bzw. die Scharfrichterei und die Prostituierten, die dort arbeiteten. Vgl. zur Lokalisierung die Anmerkung zum Gefängnis in Nr. 2 und zu den Scharfrichtern WENTSCHER (1932) und HOCHÉ (2008). Einen ersten indirekten Hinweis auf Prostituierte in Görlitz gibt es für das Jahr 1408, als nämlich auf Kosten der Stadt ein Handwerker beauftragt



Görlitzer Weichbildes verwiesen. Bürgen: Raupeter und Hans Schubert, Zittauer Mitbürger, sowie Christoph Ouchter, sein Bruder und Papiermacher<sup>47</sup> in Zittau.

### 17) Diebstahl (Verdacht) – Gefängnis – Bürgschaft, Freilassung

2. März 1520, fol. 4r–v — »Andr(eas) Kwnet von Radischow<sup>48</sup>«, dessen Bruder Simon vor einem Jahr in Görlitz hingerichtet worden war, hat sich nun auch verdächtig und »boser that« schuldig gemacht. Daher wurde er gemeinsam mit Andreas Heitsch (siehe Nr. 18), dem Sohn des Schultzen zu »Drehno«<sup>49</sup>, verhaftet und eingesperrt. Da sich Andreas Kunet zu keiner Tat bekannte und sonst nichts gegen ihn vorlag, wird er gegen Bürgschaft freigelassen, auf dass er sich bis Ostern »gestellen« solle. Bürgen: Andreas Schuster und Gregor Prachnow aus Radisch.

### 18) Diebstahl (Beschuldigung) – Gefängnis – Selbstmord

[2. März] 1520, fol. 4r — Andreas Heitsch (siehe Nr. 17) ist von etlichen Personen, die in Bautzen und Görlitz hingerichtet worden waren, mancher Diebstähle bezichtigt und daraufhin ins Gefängnis gebracht worden, und obwohl man ihn noch nicht »angegriffen«<sup>50</sup> hatte, »hot er sich mit seinem gortel, den er an das gegitter im fenster gebund(en), selbst erwurget, ist auch uffs feld vom heng(er)<sup>51</sup> begrab(e)nn«.

### 19) Prostitution – Gefängnis – Brandmarken, Bürgschaft, Stadt- und Weichbildverweis

6. März 1520, fol. 4v — Justina Platz und Magdalena, die Tochter der »schwarzen Bebe«, werden wegen Prostitution gebrandmarkt und der Stadt verwiesen. Bürgen: Peter Gromann, Michael Wolf.

---

wurde, das Haus des Henkers wieder herzurichten, weil Männer des in Görlitz weilenden Königs Wenzel dasselbe wohl übel zugerichtet hatten, vgl. CDLS 3, S. 575, Zeile 30f. Explizit werden die »Fräulein« am 23. März 1409 erwähnt: »Jon des richters son de H(er)manstorff e(st) vo(catus) ex parte judic(is), das er gewaldeburget hat mit den frawelin zum henger, et e(st) p(ro)script(us) mit der snellen ochte(n).« Vgl. Liber vocationum I 1390–1414 (ehemals OLB L III 430, Auslagerungsverlust, zzt. UB Breslau, Akc. 1948/117), fol. 61r.

<sup>47</sup> Eine Papiermühle soll 1513 in Zittau erbaut worden sein, vgl. CARPZOV (1716), Teil 1, Kapitel 21, S. 140.

<sup>48</sup> Groß Radisch, nordöstlich von Weißenberg.

<sup>49</sup> Für Trähna (Drénow), südöstlich von Groß Radisch, ist die Ortsnamenform »Drenaw« nachweisbar, vgl. WENZEL (2008), S. 175.

<sup>50</sup> »Angreifen« könnte im Gegensatz zu dem sonst zu findenden »im Guten befragen« vielleicht darauf hindeuten, dass man ihm Folter angedroht hatte.

<sup>51</sup> Henker, Scharfrichter. Der Görlitzer Schinde- oder Schinderplan befand sich bis 1542 in der Gegend des Hirschwinkels, vgl. JECHT (1927–34), S. 675.

Justina, Platzyn tacht(er), und Magd(ale)na, d(er) schwartzen Beben tacht(er)<sup>52</sup>, hor-meydlen, hab(e)n inen grecksche<sup>53</sup> buchstaben uff ire broste und armen schneyd(en)<sup>54</sup> lossen, und sund(er)lich Justina uff die eine brost Adams tzeichen ad(er) toldrian<sup>55</sup>, und vil unfuc mit Jorg Voits sonen und andr(en)n getrib(e)nn, sein uff-nomen und noch etzlich(e)nn tagen von d(er) stat und stat gutern vorweist, das sie dorein und uff nicht komen sullen auch fridlich hald(en), fid(eiusseru)nt Pet(er) Groman und Mich(ael) Wolff, furw(er)gleute<sup>56</sup>, 3<sup>a</sup> p(ost) Remi(ni)sce(re) 1520.

## 20) Verdacht – Gefängnis, Zeugenbefragung – Bürgschaft, Freilassung

6. März 1520, fol. 4v–5r — *Martin Irmgart, der Sobn des Matthias Irmgart aus »Dieße«<sup>57</sup>, ist um »ma(n)chfel[d]igen beruchtung willlen« gefangen genommen und befragt worden. Des Weiteren wurden sein Vater und Hans Becker aus Diehsa vorgeladen und befragt. Da sie aber auch nichts zur Aufklärung beitragen konnten und »nicht genugsame antzeigung gwest, sie mit dem ernst zufrogen«<sup>58</sup>, und da »Junker Cristoff Cotwitz<sup>59</sup>«, ihr Erbberr, sich für sie eingesetzt hat, wurden sie, unter dem Vorbehalt, wieder vorgeladen zu werden, freigelassen. Bürgen: »Merten Moller von Koserßdorff, Andr(eas) He(n)nig zu Rengerßdorff, Hans Merten vom Serichen, Blas(ius) Rudiger von Rengerßd(orf), Paul Schubirt und Hanns Schubirt von der Diße.«<sup>60</sup>*

## 21) Fortsetzung von Nr. 20: Verdächtiges Verhalten, Diebstahl – Gefängnis, Folter – Urfriede, Bürgschaft, Stadt- und Weichbildverweis

3. April 1520, fol. 5r–v — *Martin Irmgart hat etliche Jahre »im kretschem gelegen und getzeret und keinen dienst gehabt« und ist nur dem »spylen und rasteln«<sup>61</sup> nachgegangen.*

<sup>52</sup> ›Tochter‹ ist hier vielleicht nicht wörtlich zu nehmen, wenn man die ›Platzin‹ und die ›Schwarze Bebe‹ jeweils als die Zuhälterinnen (›Hurenwirtinnen‹) der beiden jungen Frauen verstehen will.

<sup>53</sup> ›Griechisch‹ oder ›greck‹, was ›klein und verkrüppelt‹ bedeutet als Verweis auf die Narben?

<sup>54</sup> ›Schneiden‹ kann hier auch bedeuten, statt mit glühenden Eisen Male einzubrennen, mit kalten Werkzeugen Wunden einzukneifen. Die später im Text genannten ›etlichen Tage‹ Gefängnisaufenthalt könnten auch daraufhin deuten, dass man die zugefügten Wunden nach dem ersten Verletzen weiter ›behandelte‹, damit sie auch wirklich sichtbare Narben bildeten, vgl. HENTIG (1954), S. 425.

<sup>55</sup> Töldriân: Penis.

<sup>56</sup> Vorwerksleute.

<sup>57</sup> Diehsa, südwestlich von Niesky.

<sup>58</sup> Gemeint ist Folter.

<sup>59</sup> (Neu, Nieder oder Ober) Kotitz, südöstlich von Weißenberg.

<sup>60</sup> Orte: Kodersdorf, südöstlich von Niesky, Nieder Rengersdorf, südöstlich von Niesky, Särichen, südöstlich von Niesky, Diehsa, südwestlich von Niesky.

<sup>61</sup> Um die Wette ringen.

*Dennoch hat man mehrfach »gut gelt an ald(en) grosschen« bei ihm gesehen, von denen er nach eigener Aussage etliche in Kamenz »vorwechselt« habe, was wiederum der Kamenzer Rat schriftlich bestätigt hat. »Derhalb er bose geruchte gewonnen und vordechtig gehald(en) ist«, dass er vor etlichen Jahren in die Kirche in Diehsa (Diße) eingebrochen sein soll. Zudem hat er dem Kretschmer daselbst einen Rock gestohlen, woraufhin ihn derselbe bis Kamenz verfolgt und sich den Rock zurückholt hat. Deshalb ist er nun gefangengenommen und befragt worden. Er hat erklärt, dass er den Rock mit Wissen des Kretschmers Sohn genommen habe. Zu dem vielen Geld erklärt er, dass er es in des Vaters Hof gefunden habe, »do es wer uffgeschossen«. Dann wurde er »mit dem ernst befroget« und hat mal dies und mal jenes bekannt. Da man sich darauf keinen Rat wusste, wurde er gegen das Schwören eines Urfriedens und Bürgschaft freigelassen sowie des Weichbildes verwiesen: »Und ist uff einen orfrid und zu burgen los geg(ebe)n, also das er mit uffgerackten fyngern zu gote und den heyligen geschworen hot, das er eß sal und will fridlich hald(en) mit worten und werken gein rate, gemeiner stat und idermeniglich dis gefengys halb(e)nn und der sachen in arge nicht gedencken auch ane sewmen die stat und gantze weichbilde rewmen und hynfur ny(m)mer mehr dorein komen. Das sulchs all(es) gehald(en) werde, hab(e)nn semptlich globt inn beywesen und mit vorwilligu(n)g des erbarn Crist(oph) Cotwitz<sup>62</sup>, er[b]h(er)rn zur Dyse<sup>63</sup>, Mat(thias) Irmgart, sein vater, Nic(olau) Irmgart, Hans Schubirt, Mich(ael) Seyffert, Lor(enz) Hynckelman und Jorg Kwne doselbst zur Diße<sup>64</sup>, act(um) cora(m) iudic(i)o sp(eci)ali 3<sup>a</sup> p(ost) Palma(rum) 1520.«*

## 22) Fremdes Bier – Gefängnis, Bürgschaft

*20. März 1520, fol. 5v — Christoph Seidel, »kretschmer zum Leipchen«<sup>65</sup>, hat fremdes Bier eingeführt und ausgeschenkt. Daraufhin wurde er »in stroff gno(me)n und vorburget zu fryde und zwischen hir und Pffingsten zuvorkouffen«. Bürgen: Jakob Seidel aus Doberwitz<sup>66</sup>, sein Bruder, und Leonhart Schuster aus Doberwitz.*

## 23) Drohung – Gefängnis – Bürgschaft, Schadenersatz

*27. März 1520, fol. 5v–6r — Gotthart Starke aus Langenau<sup>67</sup> hat Valentin Gosseln, Hammermeister »uffem Schnellenfortchen«<sup>68</sup> gedient und »urlob« genommen, »und ist dennoch dy nacht aldo bliben; inn des is im [dem Hammermeister] ein tieff<sup>69</sup> erbroch(e)nn und so er inen [Gotthart Starke] befroget, ab er ichts doru(m)mb woste, hot er im [dem Hammermeister] gedraet«. Daher wurde Starke gefangengenommen und gegen Bürgschaft sowie*

<sup>62</sup> (Neu, Nieder oder Ober) Kotitz, südöstlich von Weißenberg.

<sup>63</sup> Diehsa, südwestlich von Niesky.

<sup>64</sup> Diehsa, südwestlich von Niesky.

<sup>65</sup> Leipgen, nördlich von Weißenberg.

<sup>66</sup> Doberschütz, nordöstlich von Bautzen?

<sup>67</sup> (Nieder oder Ober) Langenau, nordöstlich von Görlitz.

<sup>68</sup> Schnellenfurt, nordwestlich von Bunzlau.

<sup>69</sup> Dief: Dieb.

die Aufforderung Schadenersatz zu leisten (»abtragen und sich stellen«<sup>70</sup>) wieder freigelassen. Bürgen: Thomas Starke, sein Vater, und Hans Tzeiner aus Langenau.

#### 24) Beleidigung – Gefängnis – Bürgschaft, Schadenersatz

14. April 1520, fol. 6r — Franz Schubmann hat über die gebührliche Zeit im »byrhause« gegessen und eine »lange schebel<sup>71</sup> an im gehabt«. Der Diener des Hauses hat ihn daher aufgefordert, das selbige zu verlassen, worauf ihn Schubmann einen Verräter genannt hat und das Haus nicht habe räumen wollen. Daraufhin wurde er »in straff gno(me)n« (Gefängnis) und gegen Bürgschaft sowie die Aufforderung zur Wiedergutmachung (»abtragen und sich stellen«) freigelassen: Bürgen: Martin Hain der Ältere und Georg Schatz der Tuchscherer.

#### 25) Unzüchtige Verhalten – Gefängnis – Bürgschaft, Stadtverweis bis auf Widerruf

21. April 1520, fol. 6r — Adam Hermann hat Barbara von Bulendorf in unerlaubter Weise mit auf seine Kammer genommen. Deshalb wird er verhaftet und gegen Bürgschaft bis auf Weiteres der Stadt verwiesen. Bürgen: Jakob Tollerich, Georg Wale. Siehe auch Nr. 10.

Adam Herman, Kuchenpeters knecht, hat am grunen Donrstage Barbaren von Bulendorf, dy er vormals beschlaffen und im durch den official zu Bud(isin)<sup>72</sup> zugeteilt sein sal, wiewol sie des tag(es) zum hochwirdigen sacrament gegangen, des abends mit im in die ca(m)mer geno(me)n, inn meynu(n)g, sie dy nacht obir bey sich zubehold(en), wo es der wirt nicht gewar wer word(en) und sulchs gestoret hette, ist doru(m)mb uffgnomen und zu burgen los geg(ebe)n, das er eß sal fridlich hald(en) mit worten und werken, und dyweil dy dyrne auch anderßwo is, dy stat und ire gut(er) rewmen unnd meyden biß sie im wid(er) erloubt werd(en), fid(eiusseru)nt Jocoff Tollerich und Jorge Wale, Sab(b)ato p(ost) q(uasi) m(od)o geniti.

### Quellen- und Literaturverzeichnis

Carpzov (1716): CARPZOV, JOHANN BENEDICT, Analecta fastorum Zittaviensium oder historischer Schauplatz der löblichen alten Sechs-Stadt des Marggraffthums Ober-Lausitz Zittau, Zittau 1716.

<sup>70</sup> Es wird nicht recht deutlich, was hier und im Folgenden mit »abtragen« gemeint ist. Da keine genaue Summe genannt wird, kann man bis zum Nachweis des Gegenteils davon ausgehen, dass es sich nicht um Geldstrafen an das Gericht, sondern um Schadenersatz an die Geschädigten handelt.

<sup>71</sup> Schebel: ein langes Holz?

<sup>72</sup> Bautzen.

- CDLS 3: JECHT, RICHARD (Hrsg.), Die ältesten Görlitzer Ratsrechnungen bis 1419 (Codex Diplomaticus Lusatiae Superioris 3), Görlitz 1905–1910.
- Hentig (1954): HENTIG, HANS VON, Die Strafe I. Frühformen und kulturgeschichtliche Zusammenhänge, Berlin/Göttingen/Heidelberg 1954.
- Hoche (2008): HOCHÉ, SIEGFRIED, Lorenz Straßburger (1602–1694) Scharfrichter und Arzt, in: Görlitzer Magazin. Geschichte und Gegenwart der Stadt Görlitz und ihrer Umgebung 21 (2008), S. 3–13.
- Jeht (1909): JECHT, RICHARD, Quellen zur Geschichte der Stadt Görlitz bis 1600, Görlitz 1909.
- Jeht (1927–34): JECHT, RICHARD, Geschichte der Stadt Görlitz, Bd. 1.2: Topographie der Stadt Görlitz, Görlitz 1927–1934.
- Knothe (1879): KNOTHE, HERMANN, Geschichte des Oberlausitzer Adels und seiner Güter vom 13. bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts, Leipzig 1879.
- Knothe (1888): KNOTHE, HERMANN, Fortsetzung der Geschichte des Oberlausitzer Adels und seiner Güter von Mitte des 16. Jahrhunderts bis 1620, in: Neues Lausitzisches Magazin 63 (1888), S. 1–174.
- Schulze (1895): SCHULZE, E., Diarium des Görlitzer Consul Paul Schneider, in: Neues Lausitzisches Magazin 71 (1895), S. 1–69.
- Speer (2011): SPEER, CHRISTIAN, Frömmigkeit und Politik. Städtische Eliten in Görlitz zwischen 1300 und 1550 (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 8), Berlin 2011.
- Speer (2017): SPEER, CHRISTIAN, Einleitung, in: FOKT, KRZYSZTOF/SPEER, CHRISTIAN/MIKUŁA, MACIEJ (Hrsg.), Liber Vetustissimus Gorlicensis. Das älteste Görlitzer Stadtbuch/Najstarsza księga miejska zgorzelecka. 1305–1416 (1423) Edition und Kommentar, Teil 1/Edycja i komentarz, część 1: 1305–1343, Nr. 1–1768 (Fontes Iuris Polonici. Prawo Miejskie 5), Krakau/Görlitz 2017, 11–34, 59–62.
- Wentscher (1932): WENTSCHER, ERICH, Die Görlitzer Scharfrichter, in: Neues Lausitzisches Magazin 108 (1932), S. 87–102.
- Wenzel (2008): WENZEL, WALTER, Oberlausitzer Ortsnamenbuch. Mit einem Exkurs zur Siedlungsgeschichte und 12 mehrfarbigen Karten, Bautzen 2008.

### Archivalien

- Breslau: Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu, Liber vocationum I 1390–1414, Akc. 1948/117 (ehemals Görlitz, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften, L III 430).
- Görlitz: Ratsarchiv, Memoriale über kriminelle Sachen 1519 bis 1548 (Gerichtsbuch Nr. 6), ohne Signatur.

## Inhaltsverzeichnis

KARL BORCHARDT

Herzog Heinrich von Schlesien, Johanniter zu Klein Oels 1407 ..... 49

RALPH M. WROBEL

Die ›Gärtner‹ im mittelalterlichen Oberschlesien,  
ein unterbäuerliches Siedlungscluster bei der Residenzburg Oberglogau ..... 55

ARNO HERZIG

Der Übergang von der Proto-Industrie  
zum industriellen Zeitalter in Niederschlesien ..... 75

CHRISTIAN SPEER

Görlitz – Eine Stadt vor Gericht. Das ›Memoriale‹ über kriminelle Sachen  
1519 bis 1561, Regesten und Volltexte, Teil 1 ..... 89

Konkordanz der Ortsnamen ..... 102

Mitteilungen aus dem Verein ..... 103

Verzeichnis der Autoren ..... 104

# SCHLESISCHE GESCHICHTSBLÄTTER

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

46. Jahrgang 2019, 2. Heft

Im Auftrag des  
Vereins für Geschichte Schlesiens  
herausgegeben von  
Christian Speer  
Ulrich Schmilewski  
Jessica Back

2020

Umschlaggestaltung: Gunter Oettel  
Logo: Stefan Guzy  
Satz: Christian Speer  
Druck und Bindung: Graphische Werkstätten Zittau

Für den Inhalt der Beiträge sowie die Ab bildungsrechte  
sind die Autoren verantwortlich.

© 2020

Verein für Geschichte Schlesiens e. V.  
Berliner Ring 37  
97753 Karlstadt (Main)  
[www.vfgs.eu](http://www.vfgs.eu)

ISSN 2190-4871

